

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 142.

Montag, den 8. Dezember 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Brenn- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. Dezember 1890
vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen
Ausschreib:

a Brennholz:

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 14 Sulz:
2 Km. buch. Prügel II. Cl.,
25 " tannene " III. Cl.,
13 " Reisprügel II.,

aus Stadtwald Wanne, Abt. 5 Sulzkopf:
1 Km. buch. Prügel II. Cl.,
4 " tann. " II. Cl.;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 8 Sulzebene:
2 Km. buch. Prügel II. Cl.,
12 " tann. " II. Cl.

b) Kleinnutzholz:

aus Stadtwald Wanne, Abt. 8 Sulzebene:
7 St. Werkstangen I. Cl.,
7 " " III. Cl.,
19 " " IV. Cl.,
37 " Hopfenstangen I. Cl.,
133 " " II. Cl.,
253 " " III. Cl.,
362 " Reisstangen I. Cl.,
2095 " " II. Cl.,
1562 " " III. Cl.,
1055 " " IV. Cl.;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 5 Sulzkopf:

5 St. Werkstangen II. Cl.,
6 " " III. Cl.,
7 " Hopfenstangen I. Cl.,
20 " " II. Cl.,
10 " " III. Cl.,
50 " Reisstangen I. Cl.,
1104 " " II. Cl.,
1935 " " III. Cl.,
1765 " " IV. Cl.;

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 14 Sulz:

3 St. Werkstangen I. Cl.,
22 " " II. Cl.,
69 " " III. Cl.,
15 " " IV. Cl.,
124 " Hopfenstangen I. Cl.,
304 " " II. Cl.,
213 " " III. Cl.,
17 " Reisstangen I. Cl.,
355 " " II. Cl.,
647 " " III. Cl.,
666 " " IV. Cl.,

Liebhaber sind eingeladen.
Wildbad, den 1. Dezember 1890.
Stadtschultheißenamt: Böhner.

Einladung zum Abonnement

auf den

Wildbader Anzeiger

für das I. Quartal 1891.

Der „Wildbader Anzeiger“ tritt mit dem 1. Januar in den 8. Jahrgang ein und hatte sich auch im vergangenen Jahre der Gunst der verehrl. Einwohner zu erfreuen. Wir werden uns angelegentlichst bestreben, uns solche auch fernerhin zu erhalten. Anzeigen haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg; bei größeren Aufträgen in Annoncen gewähren wir den höchsten Rabatt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten bis 1. Januar den „Wildbader Anzeiger“ gratis nebst einem schön ausgestatteten Wandkalender.

Um zahlreiches Abonnement und um Zuwendung geschätzter Aufträge bittet

die Expedition des „Wildbader Anzeiger.“

Bernhard Hofmann, Buchdruckereibesitzer.

Wildbad.

Stuttgarter Krankenhaus-Lose à 1 Mt.

Ziehung verlegt auf 15. Februar 1891.

Heilbronner St. Kilians-Lose à 1 Mt.

Ziehung 14. Januar 1891

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Wilh. Ulmer.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von B. Hofmann.

W i l d b a d.
Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. Dezember 1890
 vormittags 10 Uhr
 auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen
 Aufstreich:
 aus Stadtwald Sommersberg Abt. 14 Sulz:
 46 Tannen mit 9,32 Jm.
 Den 1. Dezember 1890.
Stadtschultheizenamt:
 Böhner.

Wegen zu großem Lager verkaufe ich von
 heute an sämtliche

Wollgarne

zu Fabrikpreisen.

Emil Ruß.

Unserem lieben blonden Wilhelm
 und seiner holden blonden Sophie ein
 bei der Sägmühle anfangendes und
 durch die Königkarlstraße fahrendes
 und in der Eintracht verknallendes
 dreifach donnerndes

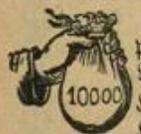
S o d

daß die ganze Eintracht zittert u. bebt.
 Aber do spannet.

Christbaum-Confekt

delikat im Geschmack, großartige Neuheiten,
 Löwen, Pferde, Ziegen, Vögel, Kränze,
 Früchte, Haushaltungsgegenstände etc., eine
 seltene Zierde für den Weihnachtsbaum, ver-
 sendet nur 1. Qualität in Kisten mit circa
 450 St. Inhalt für 2 Mk. 50 Pf. gegen
 Nachnahme. Kiste und Verpackung wird
 nicht berechnet. Für Wiederverkäufer sehr
 lohnend. 12

S. Vissauer, Dresden 16.



Darlehen gegen gute unter-
 pfändliche Sicherheit, sowie auf
 Bürgschaft vermittelt stets das
 Hypothekengeschäft von Karl Fr.
 Hellmuth, Pforzheim. 2

Gänzlicher Ausverkauf
 in wollenen und halbwollenen
Kleiderstoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstraße 130.

Zu
Weihnachts-Geschenken
 empfehle

Flanell-Kinderkleidchen von M. 1.70 an
 Tritot-Kinderkleidchen
 welche 5 und 6 Mark gekostet haben jetzt
 zu 4 M. 50 Pf.

bei G. Rieginger.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack u. reizende Neu-
 heiten für den Weihnachtsbaum)
 1 Kiste enthält ca. 440 St., versende
 gegen 3 Mark Nachnahme.
 Kiste und Verpackung berechne nicht.
 Wiederverkäufern sehr empfohlen. 8
 Hugo Wiese, Dresden, Grunaerst. 26

Geschäfts-Empfehlung.



Dem geehrten Publikum empfehle ich mich auf
 Weihnachten im **einbinden von Büchern** (von den
 gewöhnlichsten bis zu den feinsten Einbänden.)

Reparaturen jeder Art werden schnell ausgeführt.

Zugleich werden bei mir **Schiefertafeln** um billigen Preis abgeschliffen u. liniert.

W. Wolff, Buchbinder.

Neujahrs-

Gratulations-Karten

werden schön u. billig angefertigt

in der Buchdruckerei

von **BERNH. HOFMANN, Wildbad.**

Sämtliche
Bakartifel

1a Qualität

empfehlen Conditior Funk.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfiehlt:

- Citronen,**
- Orangen,**
- Häselnüsse,**
- Mandeln,**
- Drageat,**
- Sultaninen.**

Conditior Funk.

Neues

Sauerkraut

empfehlen Chr. Batt, Rathausgasse.

Zuchshuhe.

Wegen zu vieler Nachfrage habe ich die
 Zuchshuhe wieder aufs neue angelegt und
 gebe solche ausnahmsweise billig ab.
 G. Rieginger.

Wildbad.

- Kohlensparer,**
- Kohlenbecken,**
- Kohlenlöffel,**
- Coacksfüller,**
- Ofenschirme u.**
- Ofenvorsetzer**

empfehlen billigst

Fr. Treiber.

Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)

- gestoßenen Zucker,**
- prima Bugliser Mandeln,**
- „ Viktoria Erbsen,**
- „ Heller Linsen**

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.



Fabrik-Lager

der besten & solidesten Schürzen
 in allen Waschestoffen Woll-
 stoffen Halbwooll- & Seiden-
 stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Wildbad.

Zu guter frischer Ware:

- Baseler Lebkuchen,**
- Schneibrot,**
- Honig-Lebkuchen**

empfehlen Conditior Funk.

Knaben-
Buckskin-Anzüge

habe eine größere Partie zu M. 3.50 ab-
 zugeben. G. Rieginger.

Feinsten

Limburger-Käs

empfehlen bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfer-
 tigen von **Goldarbeiten** jeder Art, sowie in
 allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
 und sichert bei guter Arbeit billige Preise
 und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

G. Citel, Goldarbeiter

im Hause des Hrn. Maurermeister
Bozenhardt jr.
 im **Straubenbergr.**

R u n d s h a n.

Ludwigsburg, 4. Dez. Gestern nachmittag während der Besperstunde hätte in der Frankischen Siphorienfabrik leicht ein größerer Brand ausbrechen können, indem auf dem Dachboden des Hauses eine Pfanne mit flüssigem Siegellack überlief, so daß die Flamme schon bis zur Decke emporstieg. Ein junger Arbeiter kam dazu, rief rasch um Hilfe und so konnte das Feuer mit Decken noch rechtzeitig erstickt werden. — Abends etwa um 1/2 6 Uhr fand auf dem Bahnhof auf der Brücke eine Entgleisung zweier Güterwagen statt, ohne daß jedoch dadurch ein Schaden verursacht wurde.

Weilkendorf, 4. Dez. Heute wurde auf der Feldmarkung zwischen hier und Ditzingen große Haffjagd abgehalten, wobei sich 28 Jäger und 80 Treiber beteiligten. Es wurden 170 Hasen erlegt. S. K. H. Herzog Albrecht von Württemberg beteiligte sich ebenfalls bei dieser Jagd.

Dunningen, 3. Dez. Gestern brach in der Mahlmühle des Müllers Burgbacher Feuer aus, welches außerordentlich schnell um sich griff und durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehrr nicht mehr bewältigt werden konnte, so daß das Wohnhaus nebst Mahl- und Sägmühle vollständig abbrannte. Gerettet konnte nur sehr wenig werden; der Abgebrannte ist versichert.

Chingen, 4. Dez. Vor kurzem wurde in mehreren Zeitungen das Gerücht verbreitet, daß Cigarrenfabrikant Trunz dahier an der Spielbank von Monaco 200,000 Frs. gewonnen habe. Dieses Gerücht wurde indes von den in die Geschäftsverhältnisse desselben Eingeweihten mit Mißtrauen aufgenommen. Trunz ist seither nicht hieher gekommen und hat auch nichts von sich hören lassen. Dagegen ist von einem Geschäftsfreunde desselben aus Breslau die telegraphische Anfrage eingetroffen, ob sich dessen entwichene Frau nicht etwa hier aufhalte. Es wird deshalb vermutet, daß Trunz mit der betreffenden Frau entflohen ist. Derselbe hat vor seinem Abgang von hier bei verschiedenen Persönlichkeiten Geld entlehnt und seine sämtlichen vorjährigen zur Spekulation eingekauften Hopfen nach Breslau kommen lassen und dort um jeden Preis verkauft. Trunz hat eine Frau nebst drei unmündigen Kindern zurückgelassen, welche ebenfalls ohne Nachricht von dem Vater sind.

Ellwangen, 4. Dez. Bei der heute stattgehabten Wahl eines ritterschaftlichen Abgeordneten für den Jagdkreis an Stelle des verst. Frhrn. v. Steuten wurde mit 17 Stimmen Graf Rudolf Adelman von Adelmansfelden gewählt.

— In **Angsburg** stachen am Donnerstag fünf Infanteristen, die sich nächtlich umhertrieben, einen sie anhaltenden Sergeanten nieder und verletzten ihn erheblich. Alle wurden verhaftet.

— Die Zahl der Bewerbungen um den Koch'schen Impfstoff ist so groß, daß zur Abholung der an Hrn. Dr. Libbert, dem Eingeweihten Robert Kochs, einlaufenden Postfächer Soldaten kommandiert sind, welche die Briefe zc. in Waschkörben an den Adressaten befördern.

— Die Fraktionen des Reichstags erscheinen nach der Vertagung in folgender Stärke: Deutsch-Konservative 70, Reichspartei 19, Zentrum 113, Polen 16, National-liberale 41, Deutschfreisinnige 65, Volks-

partei 10, Sozialdemokraten 35, Fraktionslose 27.

— Die Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl in Berlin von über 1 600 000 Seelen.

— (Zweinundzwanzig Söhne!) Bei der Volkszählung in Elbing stellte sich, wie der „Danz. Ztg.“ geschrieben wird, heraus, daß der Maurer M. in der langen Niederstraße die genannte Zahl von Nachkommen besitzt. Derselbe ist zum zweiten Male verheiratet und hat noch sechs eigene und ein Pflegekind, Alles Söhne, im Alter von 1 bis 20 Jahren, bei sich zu Hause. Von den andern stehen zwei bei der Garde und drei bei anderen Regimentern. Von den Uebrigen sind zwei vor kurzer Zeit verstorben, die anderen arbeiten in Berlin und seiner Umgebung. Der Vater ist noch ein sehr rüstiger Mann von 48 1/2 Jahren.

Spandau, 4. Dez. Aufsehen erregt in einem Stadtteil von Spandau die vor einigen Tagen stattgehabte Entführung eines Kindes. Ein Fabrikarbeiter, der von seiner Frau geschieden ist, hatte sein einziges, 1 1/2-jähriges Kind bei seiner verheirateten Schwester in Spandau in Pflege gegeben. Eines Tages kam zu dieser eine unbekannte Frauensperson, welche sich mit ihr unter irgend einem Vorwand auf dem Flur in ein Gespräch einließ. Diesen Umstand benutzte die mit der Fremden verbundene Mutter, welche draußen Posto gefaßt hatte, zur Ausführung ihres Planes. Sie stieg von der Straße aus in die zu ebener Erde belegene Wohnung der Schwägerin, nahm das Kind an sich und entfernte sich damit durch das Fenster. Als die Bewohnerin, nachdem auch der fremde Besuch fort war, in ihre Stube zurückkehrte, war dieselbe leer. Die Mutter ist mit dem Kinde seitdem verschwunden.

— Ein grauenvoller Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag auf dem Hamburger Bahnhof in Spandau. Einem Manne wurde durch einen Eisenbahnzug buchstäblich der Kopf vom Rumpfe getrennt. Es waren drei Zimmerleute unmittelbar auf einem Schienenstrange mit dem Legen von Bohlen beschäftigt. Da lief der Schnellzug Hamburg-Berlin in den Bahnhof ein. Zwei Zimmerer traten rechtzeitig zurück. Der 3te beugte sich noch einmal über die Schienen, um ein auf dem Strang liegendes Beil zu entfernen, das dem Zuge hätte gefährlich werden können. Er ergriff auch noch das Beil, in demselben Augenblick wurde er aber auch von der Maschine erfasst und fortgeschleift. Die Räder gingen direkt über den Hals des Unglücklichen hinweg; zuerst rollte der Kopf neben den Schienen in den Sand; zwanzig Schritte weiter blieb der zerstückelte Körper auf dem Erdboden liegen. Es war ein grauenregender Anblick. Der Getödtete war ein ordentlicher Arbeiter und ca. 30 Jahre alt. Er hinterläßt eine Frau, die guter Hoffnung ist, und ein kleines Kind.

— Jack der Aufschlitzer — in der Schweiz? In Bern wurde am Mittwoch früh der Landjägerhauptwache die Kunde gebracht, daß oberhalb der Neubrücke die Leiche einer Frau mit gänzlich aufgeschlitztem Leibe gefunden worden sei. Man fand den Leichnam furchtbar verstümmelt und von oben bis unten aufgeschlitzt, wobei selbst die Rippen durchschnitten waren; die Eingeweide lagen zu ihren Füßen, eine abgeschnittene Brust fand man unter dem Rücken der Leiche, die

auch am Halse durch Messerstiche verwundet war. Die Ermordete soll ein übelberufenes Frauenzimmer, Anna Flückiger aus Lauperswyl sein; ein Individuum, in dessen Gesellschaft sie am vorhergehenden Tage gesehen worden war, ist verhaftet worden.

— Die Befürchtungen, daß die Santa Margherita und mit dem Schiff sein Kapitän Johann Orth einem heftigen Seesturme zum Opfer gefallen, erhalten jetzt leider neue Nahrung, da es kaum mehr zweifelhaft sein dürfte, daß in den Monaten Juli u. August, zu welcher Zeit das Schiff Johann Orths um das Horn segelte, große Stürme in den dortigen Gewässern geherrscht haben müssen, welche manch stolzem Schiffe und manchem braven Seemann den Untergang bereitet haben. In den letzten Tagen ist eine Publikation des Seemanns erlassen worden, wonach drei Hamburger Fahrzeuge, welche dieselbe Reise wie die Santa Margherita um das Kap unternehmen sollten, mit der Bestimmung nach Chile, Peru zc., spurlos verschwunden sind, der Schraubendampfer Virgilia, die Bark Flora und die Bark Meteor. Allerdings bleibt noch die Hoffnung, daß Orths solider Dreimaster viel tapferer den Stürmen zu trotzen vermöchte als die erwähnten drei Schiffe.

Darlehmen, 1. Dez. Auf dem Militärschießplatz wurde ein postenstehender Soldat von einem Unteroffizier erschossen, weil dieser den Posten für das Scheibziel hielt.

— In der Heinkel'schen Fabrik in Lodz (Rußland) sind 510 Webstühle mit einer großen Menge Waren verbrannt. Der Betrag des Schadens wird auf 300 000 Rubel geschätzt.

— Bei **Pillau** (Ostpreußen) ist im Treibeis ein Fischerkahn umgestürzt u. sämtliche 4 Fassaßen sind ertrunken.

— In **Pisa** breitet sich eine Typhusepidemie aus; 600 Erkrankungen sind bekannt, wovon 16 tödlich verlaufen sind.

Amsterdam, 2. Dez. Die Sozialisten verbreiten Flugblätter, welche zum Sturz des Königtums auffordern.

— Noch war der König Wilhelm nicht in der Gruft seiner Ahnen beigesetzt, als die holländischen Sozialdemokraten Ungezogenheiten gegen die junge Königin der Niederlande verübten. Letzterer haben sie nicht geschadet, aber in Holland weiß man nun auch, daß sozialdemokratische Rohheit nicht einmal einem Kinde Schonung angedeihen läßt. Daß Holland während der Minderjährigkeit der Königin durch einen Regentenschaftsrat, unter dem Vorsitz der Königin-Witwe, also nicht von einem Kinde regiert wird, wissen die Sozialdemokraten auch. Zu was also der Protest gegen ein „Kindesregiment“?

Haag, 4. Dez. Das Leichenbegängnis des Königs verlief in höchst imposanter Weise. Die Menge auf den Straßen zeigte eine ehrfurchtsvolle, sympathische Haltung. Der Sarg war mit Blumen und Kränzen, welche auf dem Sarge keinen Platz gefunden hatten. Der Fürst von Waldeck-Pyrmont ging mit den Großherzögen von Sachsen-Weimar und Luxemburg an der Spitze des Leichenzugs; darauf folgten die anderen Fürstlichkeiten und die Vertreter der auswärtigen Höfe. Die feierliche Bestattung erfolgte in der Delfter Kirche. Derselben wohnten die auswärtigen Deputationen, die Minister, die Kammern und die Staats-

funktionäre bei. Nach der Leichenrede des Hofpredigers wurde der Sarg in die Krypta versenkt. Der Justizminister legte die Siegel an. (Anlässlich der Leichenfeier entstand, wie man den M. N. N. meldet, wiederholt ein derartiges Gedränge, daß zahlreiche Personen verletzt wurden. Mehrere Pferde des Leichenzuges scheuten. Einzelne Reiter wurden aus dem Sattel gehoben.)

— Während eines heftigen Sturmes, der am letzten Montag und Dienstag an der Küste von Neuschottland wüthete, sollen 40 Schiffe, zumeist aus den Seeprovinzen, bei den Inseln Saint Pierre und Miquelon untergegangen und auch 12 Personen umgekommen sein. Auch auf dem Lande hat der Sturm großen Schaden verursacht, zahlreiche Brücken weggerissen und den Eisenbahnverkehr mehrfach unterbrochen.

— Auf dem Mississippi ist der Dampfer „E. P. Leathers“ niedergebrannt, wobei 17 Menschen umgekommen sind. Mehrere ertranken, während sie versuchten, an's Ufer zu schwimmen.

— (Wie entstehen die Druckfehler? So fragt mit einer gewissen Berechtigung sehr oft das abonnierende und kaufende Publi-

kum. Die Antwort ist nicht ganz einfach, es geht uns ungefähr, wie wenn die Kinder fragen, wo wohl der Kleintinderbrunnen zu finden, und fast möchten wir antworten: Verehrtes Publikum, die macht der liebe Gott, der die Lauf- und Druckerbuben, die Setzer, die Buchdrucker, die Korrektoren, die Faktoren, die Redakteure und Autoren, die Prosaiter und Poeten und in seiner Langmut sogar Orthographie verachtende Bureaukraten geschaffen hat; der neben Gutem das Böse duldet, zwischen dem Weizen das Unkraut wachsen läßt, der läßt zwischen den Lettern auch die Druckfehler gedeihen. Der Druckfehler ist eine Naturerscheinung wie Hagelschlag, Pestilenz und teure Zeit, er ist eine physische Macht wie der Blitz und eine metaphysische Notwendigkeit wie das Uebel; er wurzelt in der Unvollkommenheit der irdischen Dinge und in der Schwachheit des menschlichen Fleisches. Seine Abwesenheit beruht darauf, daß 1) der Verfasser oder Einsender das Richtige geschrieben, 2) das Richtige auch deutlich geschrieben hat, 3) der Setzer in alle Fächer des Setzkastens lauter richtige Lettern geworfen hat, 4) die richtigen Lettern greift, 5) sie richtig einsetzt, 6) der Korrektor rich-

tig liest, 7) der Setzer die erste Korrektur richtig verbessert, 8) der Korrektor die zweite Korrektur richtig liest, 9) der Setzer die zweite Korrektur richtig verbessert, 10) die Revision richtig gelesen und daß 11) und 12) noch ein Duzend andere Umstände sich ebenso glücklich abmachen. Und da nun ein Groß-Oktavbogen 50—55 000 Buchstaben zählt, so müssen jene günstigen Umstände sich 50—55 000mal wiederholen, um dem lieben Publikum einen einzigen fehlerfreien Zeitungsbogen in die Hand zu liefern.

∴ (Wichtiger Schluß.) „... Sehen Sie, Verehrtester, wenn meine Frau und ich uns zanken, so darf niemand zugegen sein; wir lassen die Kinder fortgehen, damit sie nichts davon hören!“ — „Ah so! Jetzt verstehe ich auch, warum man ihre Kinder immer auf der Straße sieht!“

∴ (Verhant.) Herr: „Sie sind wirklich reizend, mein Fräulein!“ Dame: „Aber schmeicheln Sie doch nicht — bin ja schon dreißig Jahre alt!“ Herr: „Was sind 30 Jahre im Vergleich zur Ewigkeit!“

∴ (Fataler Druckfehler.) Er stand bekümmelt am Fenster und dachte über sein trauriges Loos nach.

Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

19.

Und dann mußte der Heimgekehrte das kleine Töchterlein bewundern, welches friedlich schlummernd in seinem Bettchen lag, die Häutchen dicht an das winzige Gesicht gedrückt. Beinahe ehrfurchtsvoll strich Kuno mit der Hand über das Steckfissen, worauf die Kleine ruhte, denn er wagte nicht das Kind zu berühren, aus Furcht, ihm wehe zu thun.

„Mein Patenkind, bester Kornmann,“ lächelte Gräfin Margarethe freundlich, „nächsten Sonntag wollen wir es taufen, nicht wahr?“

Kuno nickte zustimmend und küßte der Frau Gräfin ehrerbietig die Hand.

Auch das Gesinde begrüßte den Bauern mit treuherzigem Handschlag; Graf Schwarzbach hatte den Knechten und Mägden heute morgen eine Rede gehalten, worin er erklärt, daß der Bauer Kornmann freiwillig eine Strafe wegen Wildfrevel verbüßt habe und daß er der Graf, strengstens verbiete, daß den Bauer Jemand deshalb schäl ansehe. Er, der Gutsherr, wolle ihn selbst abholen und zurückbringen und verlange auch von den Leuten, daß sie freundlich wie sonst sich benehmen.

Als die gräflichen Herrschaften sich dann entfernten und die Eheleute allein waren, lehnte Hannah noch einmal unter Thränen an der Brust des Gatten.

„Gott segne Deine Heimkehr, Kuno,“ flüsterte sie liebevoll, nun werden wir uns nie, nie mehr trennen.“

Ein lautes Krachen ließ beide zusammenschrecken, und Kornmann wandte sich um; dort am Fenster lag ein Bild, das von der Wand herabgestürzt schien, in tausend Trümmern. Verstört hob er es auf.

„Des Vaters Bild,“ murmelte er, während ein eisiges Gefühl durch sein Herz glitt, „was mag das bedeuten? In der Stunde

meiner Heimkehr giebt es mir vielleicht ein Zeichen.“

„Sei nicht abergläubisch, Kuno,“ ermunterte Hannah, doch auch sie war blaß bis an die Lippen geworden, „wir sind Christen und dürfen nicht an dergleichen Vorbedeutungen glauben. Sieh lieber hier, das Pathengeschenk der edlen Frau Gräfin.“

Mit noch vor Schreck bebender Hand ergriff sie einen auf dem Tische liegenden Zettel, welcher mitten durchgerissen war. „Es ist die Quittung beim Empfange der viertausend Thaler!“ sagte Hannah und eine Freudenthräne stahl sich aus ihren Augen.

„Sie ist ein Engel,“ murmelte Kuno gerührt, „ohne die Gräfin und den Grafen wäre ich immer tiefer auf der abschüssigen Bahn hinabgestürzt.“

Am folgenden Morgen erwachte Kuno Kornmann voll neuer, frischer Lebenslust. Die ganze Welt erschien ihm wieder hell und schön und mit neuverjüngter Thatkraft begann er seine Wirtschaft zu führen.

Hannah mußte sich dem Kinde jetzt mehr widmen, eine gar süße Pflicht für sie, und so übernahm denn ihr Mann einen Teil der Aufsicht für sie im Hause. Es konnte noch nicht Mittag sein, da rollte ein Wagen in den Hof, aus dem der Polizeikommissair aus der nahen Kreisstadt stieg, während ein zweiter Beamter im Wagen zurück blieb.

„Ist der Bauer Kuno Kornmann zu sprechen?“ frug der Kommissair laut und gleich darauf trat der Gewünschte ruhig auf ihn zu.

„Hier bin ich, was wünschen Sie von mir?“

„Zuerst eine Unterredung,“ lautete die kurz Antwort, „das übrige findet sich später.“

Kuno war sehr erstaunt und zerbrach sich den Kopf, was dieser Besuch zu bedeuten habe, ohne jedoch ins Reine darüber zu kommen. Der Beamte riß ihn ziemlich barsch mit den Worten aus dem Nachdenken.

„Ihr seid also der Bauer Kornmann? Nun, da werdet Ihr mir wohl auch einge-

stehen, daß Ihr mit einem gewissen Mathow in Verbindung standet?“

„Jawohl, er war mein Knecht.“

„Und Mitgenosse, wie es scheint,“ fuhr der Polizeikommissair höhniisch fort; „der Elende hat sich im Gefängnis das Leben genommen, vorher jedoch zu Protokoll gegeben, daß ihr sein Helfer gewesen wäret — und man in Eurem Hause Schriften aufrührerischen Inhalts finden würde.“

Kuno trat einen Schritt zurück, „daß ich nicht wüßte,“ entgegnete er ruhig, „doch bitte ich Sie, Herr Kommissair alles durchsuchen zu lassen.“

„Gewiß, das soll geschehen, doch muß ich Euch eruchen, währenddem an meiner Seite zu bleiben, da ich den Ort genau kenne, wo die Schriften liegen und Ihr dieselben sonst leicht beiseite bringen könntet.“

Kuno lächelte bitter, das zertrümmerte Bild hatte doch recht gehabt und neues Elend schien über sein Haus zu kommen.

„Suchet immerhin,“ sagte er resigniert, „ich weiß nichts von den Papieren, die Ihr erwähnt.“

Glücklicherweise waren fast sämtliche Leute bei der Arbeit und Hannah wiegte das Kind in Schlaf; der Kommissair winkte seinen Unterbeamten herein und alle drei begaben sich in Kunos Zimmer, wo ersterer sofort auf den Schreibtisch zuschritt. „Hier liegen die Beweisstücke,“ sagte er bestimmt, „Kornmann, öffnet das geheime Fach, indem Ihr dort an die Feder drückt.“

Erstaunt that der Bauer wie ihm geheißen, das Fach konnte nur leer sein, denn er hatte nie etwas hineingelegt; doch mit einem dumpfen Ausrufe taumelte er zurück. Der Raum, welcher nun sichtbar wurde, war bis oben mit Druckfachen gefüllt u. Kuno erkannte sogleich jene Schriften, die ihm Mathow ehemals heimlich zu lesen gegeben. Er war verloren, noch im Lobe riß jener Schurke ihn nach sich auf der abschüssigen Bahn des Verderbens!

(Schluß folgt.)